

Die Tagesausgabe  
lässt Vierteljährlich  
im Heft Nagold und  
Rastatt 1.26  
wöchentlich 1.26.  
Die Wochen-Ausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pf.



Belegpreis  
bei einmaliger Ein-  
lösung 10 Pf. bei  
einmaliger Felle  
oder deren Raum;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt  
Reklame 16 Pf.  
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

### Eisen und Gold.

Eisen und Gold: kürzer und fernhafter als durch diese beiden Wörter läßt sich kaum aussprechen, was immerdar das Schicksal der Völker bestimmt und bewegt. Macht und Reichtum bedeuten Eisen und Gold. Dem eisernen Zeitalter großer Völker und Reiche pflegt das goldene zu folgen. Durch das eiserne wird das goldene gewonnen. Aber Gold zerrinnt ohne Eisen. Eine Großmacht ist auch das Gold, aber nur so lange, als ihr Gewähr und Dauer das Eisen gibt. Wenn im Leben der Völker das Gold das Eisen verdrängt, kommt der Verfall. Der Geist des Goldes bringt Schwäche, Entartung. Ein Volk, das im Blut nicht mehr Eisen genug hat, muß an Kraft verarmen. Nur das Eisen schafft und erhält Völkergröße.

Das zeigt unsere deutsche Geschichte. Der Macht des Eisens danken wir unsere nationale Freiheit und Einheit, aber auch unsern wirtschaftlichen Aufschwung. Seit das Eisen die Einzigung Deutschlands bewirkt hat, sind in unserm Volke, das zuvor als Volk der Dichter und Denker mißachtet wurde und wirtschaftlich keine Bedeutung erlangen konnte, die in ihm schlummernden, vor Jahrhunderten einst blühenden Erwerbskräfte neu erwacht und haben ungeahnte Erfolge gezeitigt. Dem Eisen ist das Gold gefolgt, der militärisch-politischen Machtstellung die wirtschaftliche. Wir treiben heute Weltwirtschaft und haben auf dem Weltmarkte Mitbewerber erreicht, wenn nicht schon überflügelt, von denen uns, als das deutsche Eisen sein Macht- und Herrschaftswort noch nicht gesprochen hatte, das Recht auf Ebenbürtigkeit versagt worden war. Das deutsche Volkvermögen wird heute auf 300 Milliarden geschätzt, so hoch, wie das Vermögen der Engländer, die ehedem als das reichste Volk bewertet wurden. Das deutsche Volkseinkommen beläuft sich heute auf 40 Milliarden für das Jahr. Unser Gesamtvermögen wächst jährlich um 10 Milliarden. Mit gerechtem Stolz kann also Deutschland auch auf seine wirtschaftlichen Erwerbungen blicken und in die Zukunft mit den besten Hoffnungen. Wenn nur dabei das Eine, was uns immer not tun wird, nicht wieder vergessen wird, daß allein das Eisen uns groß gemacht hat und die Größe uns sichern kann!

Durch den Schwertes Macht sind wir zu Golde gekommen, aber wenn wir das Eisen rosten lassen, wird uns schließlich alles Gold nichts mehr nützen. Gold darf nicht Selbstzweck werden, sondern es soll helfen, unsere Leistungsfähigkeit als ein Volk, das mit dem Eisen umzugehen weiß, auf der höchsten Höhe zu halten. Mögen uns die Folgen des Krieges, seinen Schrecken und Jammer, die Friedensschwärmer noch so eindringlich vorhalten, die harte unabwiesliche Lehre der Geschichte wird dadurch nicht entkräftet, daß das Eisen über die Völkergeschichte entscheidet! Es ist nie anders gewesen, und nach menschlichem Ermessen wird es nie anders sein, als daß nur Völker, die über den eisernen Willen zum Kriege verfügen, ihr Recht auf Dasein, auf Unabhängigkeit und Größe behaupten können. Aus Gold lassen sich nimmer die Waffen schmieden, die Sieg gewähren. Gold stählt nicht den Arm, verleiht nicht Begeisterung, Mut und Hingabe. Ein Volk, das mehr als Eisen das Gold liebt, vermag den Krieg, weil es ihn fürchtet, nicht zu verhindern; wohl aber hat es sichere Aussicht, im Kriege zu Boden geworfen zu werden, während ein Volk, das den Geist des Eisens pflegt und darum den Krieg nicht zu fürchten braucht, eine Friedensgewähr bildet und in den Krieg, wenn er einmal kommt, mit Vertrauen auf Sieg gehen kann. Aus eiserner Zucht gehen die Krieger hervor, die den Tod geringer achten als des Vaterlands Ehre. Mit dem Eisenhammer wird Völkermacht geschmiedet. Im Eisen wohnt der Helbengeist.

Wenn Völker um Sein oder Nichtsein kämpfen müssen, ist die Lösung das Eisen, das für Gold eingetauscht wird. Als im Jahre 1813 der Befreiungskrieg begann, stiftete der König von Preußen

das Eisene Kreuz. Im Jahre 1870 ward dies alte erprobte Zeichen des Eisens erneut. Eisenerne Männer braucht der Krieg. Nur das Eisen kann aus der höchsten Gefahr, die Völkern droht, retten. Das Eisen bricht die Not. Eisen ist das Beiwort für unüberwindliche Willensstärke, für Mannesgröße. Unser größter Staatsmann heißt der eiserne Kanzler. Mehr als ein deutscher Dichter, hat dem Eisen wieder gefungen. Arndt nannte es „Menschenschirm, Lebensalter, Ehrenalter.“ Vor 1870 rief ein Dichter: „Unser Hoffnung ist das Eisen!“ „Den faulen Frieden mögen andre preisen, ich lobe mir das scharfe, blanke Eisen!“ So lang es aus der Eisenseit von 1870 aus einem Gedicht, das schließt: „Das deutsche Heer allein war Deutschlands Retter!“ Der Dichter Deuthold aber hat die eiserne Wahrheit mit diesen Worten bekräftigt: „Nicht nur des Geistes, sondern des Schwertes Schärfe gab Dir alles, wiedererstandenes Deutschland: Ruhm und Einheit, äußere Macht und Wohlthat dankt Du dem Eisen!“

### Rundschau.

#### Vom Bund der schaffenden Stände.

Gegenüber den fortlaufenden Berichten der Presse über den angeblich erfolgten Zusammenschluß der drei schaffenden Stände — Industrie, Landwirtschaft und Handwerk — zur „Gemeinschaftsarbeit“ stellt der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamertages fest, daß bisher die gesetzlichen Interessenvertretungen dieser drei Stände, der Deutsche Handelstag, der Deutsche Landwirtschaftsrat und der Deutsche Handwerks- und Gewerbeamertag, zu dieser Frage offiziell überhaupt noch nicht Stellung genommen haben. Zur Sache selbst würde der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamertages eine Arbeit der berufenen Interessenvertretungen der drei schaffenden Stände, die je unter vollster Wahrung der eigenen Selbstständigkeit von dem Streben nach gemeinamer Verständigung und gegenseitiger Rücksichtnahme auf die Interessen der einzelnen Gruppen getragen ist, in der Erwartung begrüßen, daß die berechtigten Interessen des deutschen Handwerks und seiner Arbeit auch bei den anderen Berufsgruppen ein gleiches Verständnis und gleiche Rücksicht finden. Insbesondere erklärt der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamertages, daß er es als seine Aufgabe betrachtet, bei der Vorbereitung der neuen Handelsverträge in vollem Umfange gemäß der den Handwerks- und Gewerbeammern geleglich übertragenen Pflicht der Vertretung sämtlicher Interessen des Handwerks alle einschlägigen Fragen zu behandeln, um möglichst auf eine Ausgleichung entgegengelegter Interessen hinzuwirken und die vorhandenen berechtigten Wünsche in jeder Weise, insbesondere auch durch persönliche Verhandlungen zu fördern.

#### Zur Bekämpfung des Alkoholismus.

Bei den Beratungen über eine Aenderung der Schankgesetzgebung, über die ein Gesetzentwurf ausgearbeitet wird, sind durch den Bundesrat auch Fragen geprüft worden, die sich auf eine weitgehende Bekämpfung des Alkoholismus beziehen. So stand in Frage, ob ein entschiedeneres Vorgehen gegen die jetzt übliche Praxis der Konzessionierung von Wirtschaften durch die Einführung eines Gemeinbestimmungsrechts über den Ausschank von Alkohol im Deutschen Reich eingeschlagen werden könne. Danach würde jede Gemeinde des Deutschen Reiches das Recht haben, über jede Konzession für den Ausschank geistiger Getränke oder den Kleinhandel mit geistigen Getränken durch Abstimmung aller volljährigen Einwohner eine Entscheidung zu treffen. Weiter sollte auch eine grundsätzliche Entscheidung innerhalb der Gemeinden dahin getroffen werden können, ob innerhalb ihres Bereiches über-

haupt Konzessionen dieser Art erteilt werden sollen, und schließlich sollte durch eine Abstimmung auch erreicht werden, daß der Ausschank oder die Veräußerung geistiger Getränke auch auf anderem Wege beschränkt und verboten werden könnte; die Beschränkung sollte auch so erfolgen können, daß die Gesamtzahl der Konzessionen für Ausschank oder Kleinhandel oder das Verhältnis ihrer Zahl zur Zahl der Bevölkerung beschränkt würde oder daß das Recht zur Ausübung der Konzessionen mit dem Eintritt eines Zeitpunktes erlöschte. Von den verbündeten Regierungen ist aber Abstand davon genommen worden, derartige Bestimmungen in den neuen Gesetzentwurf aufzunehmen, weil auf anderem Wege eine Einschränkung der Ausschankstätten erreicht werden soll.

#### Die Rehabilitation strafrechtlich Verurteilter.

die es bisher in Deutschland noch nicht gibt, soll nach den Beschlüssen der zweiten Sitzung der Strafrechtskommission, die ihre Arbeiten am 27. September beendet hat, folgendermaßen ausgestaltet werden: Es ist der Gedanke durchgedrungen, daß die vollen Wirkungen der Rehabilitation künftig allen Verurteilten, Jugendlichen und Erwachsenen, zugänglich sein sollen. Vorausgesetzt wird, daß der Verurteilte sich längere Zeit ehrenhaft geführt, und einer besonderen Berücksichtigung würdig gezeigt hat. Nach Ablauf dieser Zeit, die bei Jugendlichen 10, bei Erwachsenen 20 Jahre beträgt, kann das Gericht anordnen, daß die Verurteilung fortan als nicht geschehen zu behandeln ist. Auf Grund der Anordnung müssen alle amtlichen Aufzeichnungen über die Verurteilung (Akten, Registervermerke u. s. w.) vernichtet werden; der Verurteilte soll das Recht haben, jede Auskunft über die Tat und Strafe zu verweigern. Die nötigen ergänzenden Vorschriften zum Schutze des Rehabilitierten gegen etwaige Bloßstellung in Prozessen werden in den Verordnungsgeboten zu geben sein. Schon vor der eigentlichen Rehabilitation, und zwar nach Ablauf der halben Frist, darf das Gericht die Beseitigung der Strafe in den amtlichen Listen anordnen. Die Anordnung, die bei schlechter Führung innerhalb eines bestimmten Zeitraums widerrufen werden kann, hat die Wirkung, daß eine Auskunft über die gelöschte Strafe nur den Gerichten, der Staatsanwaltschaft und den höheren Verwaltungsbehörden, und auch diesen nur auf ausdrückliches Ersuchen erteilt werden darf. In Führungs- und Leumundzeugnissen dürfen auch die nur vorläufig gelöschten Strafen nicht mehr erwähnt werden.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 8. November 1913.

#### Die Anhängelaternen der Postunterbeamten.

Vom 10. November ds. Js. an sind den sämtlichen Unterbeamten, Hilfspostunterbeamten, ständigen Aushelfern, im Vertragsweg aufgestellten Briefträgern, sowie den Postagenten, falls sie den Ortsbestelldienst selbst besorgen, oder deren Privatbriefträgern, die für dienstliche Gänge erforderlichen Beleuchtungsstoffe zu den Anhängelaternen von der Postanstalt zu liefern, der sie unterstellt sind. Diese Beleuchtungsstoffe sind für die Folge auch bei den Postämtern, deren Vorstände eine Pauschentschädigung für die Beschaffung der Amtsbedürfnisse beziehen, auf unmittelbare Rechnung der Postkasse zu beschaffen. Darüber aber, daß die auf Kosten der Postverwaltung beschafften Beleuchtungsstoffe für das Bestellpersonal nur zu dienstlichen Zwecken benützt werden, ist von den Postanstalten nach Möglichkeit zu wachen.

#### Freudenstadt, 7. Nov. (Ein Unglück kommt selten allein.)

Am Mittwoch starb hier der Brauereibesitzer Johannes Haug nach kurzer Krankheit. Tags darauf ist in Dornstetten sein Bruder, der Waldbornwirt Johann Martin Haug, gestorben. Beide sind einer Zucker- und Nierenkrankheit erlegen.



§ Walddorf, 7. Nov. Wie verlautet, beabsichtigt unser Ortsvorsteher, Schultheiß Walz, auf 1. Januar 1914 von seinem Amt zurückzutreten. Schultheiß Walz hat sich während seiner langjährigen Amtstätigkeit große Verdienste um unsere Gemeinde erworben. Der Rücktritt erfolgt wegen hohen Alters. Walz war von 1877 bis 1893 Gemeindepfleger und von 1893 an Ortsvorsteher.

|| Hirfan, O.M. Calw, 7. Nov. (Zu dem Brand.) Das Gebäude, in dem gestern der gefährliche Fabrikbrand ausbrach, beherbergte früher die Bandweberei und jetzt die Celluloidfabrik, die besonders Kämme und Zahnbürsten herstellt. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht geklärt. Neuerdings verlautet, daß es beim Präßen eines Stückes Celluloid ausgebrochen sei. An die Fabrikgebäude war auch das Wohnhaus angebaut, das vollständig niederbrannte. Die Völsarbeiten wurden durch den Umstand erschwert, daß wegen Straßenbauten die Wasserleitung abgestellt war. Der Hauseingang des Wohnhauses war bald in Flammen gehüllt. Es ist als ein großes Glück zu bezeichnen, daß alle Einwohner und die ganze Arbeiterchaft gerettet werden konnte, wenn auch ein Menschenleben unmittelbar in Gefahr kam. Die Fabrik wurde von Theodor Gassenmaier betrieben. Der Schaden wird insgesamt auf etwa 100.000 Mk. geschätzt. Der Brand, der in der Frühe kurz nach Arbeitsbeginn ausgebrochen war, wüthete den ganzen Vormittag fort, bis die letzten brennbaren Stoffe, insbesondere auch das statliche Lager von Celluloidgegenständen vernichtet waren. Eigentümer ist der Maschinenfabrikant Fritz Nech in Pforzheim.

|| Rörtingen, 7. Nov. (Ein alter Zwilling.) Morgen feiert Altfarrenwärter Simon in guter Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag und mit ihm seine, wie vor 80 Jahren festgestellt wurde, einige Minuten ältere Zwillingsschwester.

|| Baihingen a. G., 7. Nov. (Schwindler.) Der aus Bisingen stammende Kaufmann Uhlend hat in Hanau große Barenschwindeleien verübt und auch Kautionschwindel betrieben, indem er Reisende engagierte und die hohen Kautionen, die sie stellen mußten, unterschlug. Er verschwand vor einiger Zeit plötzlich und wurde von der Staatsanwaltschaft in Darmstadt stückweislich verfolgt. Jetzt wird berichtet, daß er verhaftet worden sei.

|| Ebingen, 7. Nov. (Som Truppenübungsplatz.) Auf dem Truppenübungsplatz Heuberg haben den ganzen Herbst hindurch in wenig unterbrochener Folge verschiedene Infanterieregimenter geübt. Auch im Laufe des Mittwochs passierten die hiesige Station wiederum zwei große Militärszüge, die Reservemannschaften nach dem Truppenübungsplatz beförderten. Wie man vernimmt, wird der Platz bis 1. Dezember in Benutzung bleiben. Bei der bis gestern anhaltenden gelinden Herbstwitterung hatten die Truppen es bis jetzt noch nicht empfunden, daß sie gerade auf dem höchsten Heuberg und in der Umgebung von Stetten am kalten Markt exerzieren. Nun werden sie die Ursache dieses Ortsnamens schon besser verstehen, denn seit heute früh zeigen sich Schneewolken am Horizont.

|| Großheilingen, 7. Nov. (Selbstmörder.) Der aus Oesterreich gebürtige, verheiratete Papiermacher Eduard Kohl hat sich mit Gas vergiftet. Er hatte zuvor an seine junge Frau, aber auch

an eine Geliebte, und an seine Eltern Abschiedsbriefe geschrieben. Eheliche Zwistigkeiten, die er demnach selbst verschuldet zu haben scheint, sollen ihm das Leben entleidet haben. Als man ihn infolge des Gasgeruches auffand, gab er noch Lebenszeichen von sich, konnte aber nicht mehr gerettet werden.

|| Heilbronn, 7. Nov. (Der Fall Burger.) Die Regierung für den Neckarkreis macht jetzt öffentlich bekannt, daß, nachdem Stadtpfleger Rudolf Burger in Heilbronn, trotz der ergangenen Aufforderung, in sein Amt — von dem er sich unbefugter Weise fernhält — zurückzukehren, nicht nachgekommen ist, seine Stelle für erledigt sei. — Die Neubesezung der Stelle wird nun in nicht mehr allzuweiter Ferne liegen; sie wird aus dem städtischen Beamtenkörper erfolgen. Inzwischen wird die Auslieferung Burgers bewerkstelligt werden und sein Eintreffen auf dem Boden seiner früheren Wirksamkeit wird auf die Strafprozessführung gegen ihn und auf den weiteren Gang des Konkursverfahrens von nachhaltiger Wirkung sein; manche Gläubiger hoffen, daß für die Anfechtungsprozesse im Konkurs die Anwesenheit des Schuldners vorteilhaft für die Masse sein werde.

|| Gönningen, 7. Nov. (Lebensmüder.) Der 39 Jahre alte Pannwirt J. Döfler von hier, der am Mittwoch den Markt in Döschingen besuchte und seither nicht wieder nach Hause zurückkam, wurde gestern nachmittag auf einem ihm gehörigen Grundstück erschossen aufgefunden. Döfler zeigte seit einiger Zeit Spuren von Geistesgestörtheit und dürfte die Tat wohl in einem Anfall geistiger Unmachtung ausgeführt haben. Er hinterläßt eine Witwe mit 3 Kindern.

|| Ulm, 7. Nov. (Zu der Liebestragödie.) Die Leichen des hier erschossen aufgefundenen Liebespaars sind der 22 Jahre alte Kaufmann Hermann Bezenbach aus Stuttgart, zuletzt in München in Stellung, und die 20 Jahre alte Expedientin Elise Haug aus München. Das Mädchen hatte drei Schußwunden, der Mann eine in der Schläfe. In Abschiedsbriefen an die Angehörigen hat das Liebespaar die Absicht ausgesprochen, sich das Leben zu nehmen. Der Grund ist unbekannt.

|| Eggmannsried, O.M. Waldsee, 7. Nov. (Die Tollkirichen.) Mitten in der Nacht erkrankten zwei Kinder von 5 und 6 Jahren des Gutsbesizers Karl Bähler im nahen Graben sehr schwer. Der Arzt stellte Vergiftung durch den Genuß von Tollkirichen fest, die die Kinder, als sie in der Nähe des Waldes hüteten, dort gegessen hatten. Ein sofort angewendetes Brechmittel wirkte nur noch bei einem Kinde und förderte etwa 20 Beeren ans Licht, sodas dieses Kind als gerettet bezeichnet werden kann. Das andere liegt noch schwer krank darnieder.

## Allerlei.

In Westheim bei Hall ist der fünfjährige Knabe des Fabrikarbeiters Wahl in den Kocher gefallen und ertrunken. Es gelang zwar bald, das Kind zu bergen und auch ein Arzt war rasch zur Stelle, aber alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Auf bis jetzt unbekannt Weise brach in Möggingen in dem Wohngebäude des Händ-

lers Joseph Waibel, genannt „Ruheser“, Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit das ganze Gebäude bis auf den Grund niederbrannte. Vom Mobiliar konnte wenig gerettet werden.

Schäfer Staudenmaier von Donzdorf O.M. Geislingen hatte vor 4 Wochen das Unglück, beim Obstpflücken vom Baum zu fallen. Er brach die Wirbelsäule und war an den Beinen vollständig gelähmt. Nach qualvollem Leiden ist er jetzt seinen schweren Verletzungen erlegen.

## Deutsches Reich.

\* Jüensburg, 7. Nov. Zu dem Verbot eines norwegischen Vortrags des Südpolarforschers Amundsen in Jüensburg gibt der Leiter der Konzertdirektion Sachs, der Veranstalter der Vorträge Amundsens, in einer Zuschrift an verschiedene Blätter eine beachtenswerte Aufklärung. Es heißt darin, daß der Vortrag in norwegischer Sprache nicht von Amundsen, sondern von dem Leiter der Konzertdirektion Sachs festgesetzt worden ist. Ursprünglich war in Jüensburg nur ein Vortrag Amundsens in deutscher Sprache geplant. Nach Ankündigung dieses deutschen Vortrages erfuhr ich aus Jüensburg, daß bei denjenigen dortigen deutschen Staatsbürgern, denen die dänische Sprache geläufiger ist als das Deutsche, der Wunsch bestehe, Amundsen in seiner norwegischen Muttersprache zu hören. Es ist also von dänischer Seite verlangt worden, daß Amundsen, der von sich aus für deutsch sprechen wollte, auch in der dem Dänischen nahe verwandten norwegischen Sprache rede. Unter diesen Umständen bekommt das ergangene Verbot doch ein anderes Ansehen.

### Schneefälle im Schwarzwald.

|| Karlsruhe, 7. Nov. In den oberen Lagen des Schwarzwaldes und der Vogesen ist gestern abend Schneefall eingetreten.

### Der 2. Krupp-Prozess.

\* Berlin, 7. Nov. Der Staatsanwalt beantragte nach 12tägiger Verhandlung am Schluß seines Plädoyers gegen den Direktor Eccius und den Bureauvorsteher Brandt je fünf Monate Gefängnis.

### Das Wehrbeitragsgesetz.

\* Berlin, 7. Nov. Soeben hat der Bundesrat die Ausführungsbestimmungen zum Wehrbeitragsgesetz beschlossen. Die Bestimmungen umfassen 86 Paragraphen.

## Ausland.

### Das französische Eisenbahnunglück.

\* Melun, 6. Nov. Die Zahl der Getöteten beträgt augenblicklich 38. Zusammen mit dem Verwundeten, der seinen Verletzungen erlegen ist, beziffert sich also die Gesamtzahl der Opfer auf 39. 27 Tote sind identifiziert worden, die übrigen 11 noch nicht. Die Identifizierung dürfte sehr schwierig sein, weil die meisten Toten fast vollständig verkohlt sind. Ferner werden noch zwei Postbeamte vermißt. Der Zustand der Verletzten ist den Umständen entsprechend zufriedenstellend.

## Seitdem.

Seit ich mein Bündel abgelegt,  
Geht mir das Wandern leicht,  
Sind alle Wege glattgelegt,  
Sind alle Wasser leicht.

Sonst war mein Sinn nach links und rechts  
Durch dies und das vergirmt,  
Und oft im Eifer des Gefechts  
Hat mich ein Nichts beschämt.

Da warf ich meine Sehnsucht weg  
Und meinen Drang nach Glück,  
Und seitdem komme ich vom Fleck,  
Und seitdem gibt's ein Stück.

Wilhelm Schuffen.

## Heimat.

Es gibt kaum ein anderes Wort, es sei denn das Wort Mutter, das so traut und innig, so rührend und sanft und doch so stark zum Herzen spricht wie Heimat. Die Heimat hat unserm Gemüt seinen ursprünglichen Inhalt gegeben. Sie bildet den unverwundlichen Grundstock unserer Erinnerungen. Unsere Kindheit, unsere Jugend und oft unser ganzes Lebensschicksal wurzeln in der Heimatsholle. Ohne Heimat keine Liebe, ohne Heimat keine Treue, ohne Heimat keine Sehnsucht. So tief, so wohligh oder so weh wird das Herz nicht bewegt als bei Heimatklängen, von

Heimatgrüßen, durch Heimatshmerzen. Welche Stimmungen beschleichen uns, wenn wir Stimmen der Heimat vernehmen, wenn die Heimat uns willkommen heißt, wenn wir fern von der Heimat ihrer gedenken, wenn wir nach langen Jahren die Heimat wiedersehen!

Im Gedanken Heimat, hat ein deutscher Dichter gesagt, unarmen sich all unsre guten Engel. Heimatlos zu sein, das bedeutet so viel wie verlassen, verloren, verödet, verstoßen. Eine Heimat haben wir, wie eine Mutter, nur einmal, und auf dem weiten Erdengrund suchen wir vergeblich nach einer neuen, ist uns die alte, die eine und einzige entrisen. Wer keine Heimat mehr hat, auch nicht im Herzen mehr, ist bettelarm und gebt er auch über Schätze von Gold.

Von Heimweh sprechen wir Deutschen. Das Heimweh ergreift alles Empfinden und Wollen, das uns mit der Heimat verknüpft, das von dem Zauberwort Heimat ausgelöst wird. Heimweh ist das Sehnen nach der Seligkeit der Heimat, das Bewußtsein des unersehbaren Wertes der Heimat. Wer Heimweh fühlt, braucht deshalb nicht wehleidig zu sein. Des Heimwehs braucht sich keiner zu schämen. Wer Heimweh fühlt, des Herzes schlägt gesund, der bezeugt, daß er sich immerdar mit der Heimateerde verbunden weiß, daß am Heimateherd allein Glück, Freude und Frieden wohnen und er all dies nur dort zu finden vermag. Des schlesischen Heimatdichters Karl von Holtei beses und darum auch bekanntestes Gedicht in der heimischen Mundart trägt die Ueberschrift: „Susse nisch, ad heem!“ Sonst nichts, nur heim! Da

wird erzählt, wie ein Dorfjunge einem Prinzen das Leben rettet, wie er dafür ins Schloß genommen und ihm dort alles angetan wird, was sich ihm nur irgend an den Augen absehen läßt. Aber der Junge freut sich nicht. Er denkt nur an seine Hütte, an Kuh und Ziegen und die kleinen Ferkel daheim, an seine Eltern, an die Dfenbank. Er grämt sich und magert zusehends ab. Da fragt ihn die Fürstin, was ihm fehle, und er antwortet: „Heem möcht' ich; suße weiter nisch, ad heem!“ Heim möchte ich, sonst nichts weiter, nur heim! Er hat ein Herz im Leibe, sagt die Fürstin und schickt den Jungen zurück.

Sonst nichts, nur heim! Das ist ein gutes Leitwort, das wir in unserer Zeit weltbürgerlichen Sinns und Trachtens beherzigen sollen. Beherzigen vor allem in der Erziehungsarbeit im Hause und in der Schule. Dieser Arbeit sollen wir die heilsame Wahrheit zu Grunde legen, daß die Heimat der Jungbrunnen der edelsten Lebenssäfte und Lebenskräfte bleibt, daß aus dem Heimatboden der rechte dauernde Frohsinn und der geistliche Lebenswille sprießen. Darum gilt es, Heimatfenn, Heimatlust, Heimatliebe zu hegen und zu pflegen als Quellen eines Segens, der nie verfliehet. Heimatfunde und Heimatkunst sind bewährte Mittel hierfür. Bem für die Heimat immer das Herz warm schlägt, der ist allezeit geborgen, der steht fest auf dem Boden des Vaterlandes. Wer die irdische Heimat unverlierbar im Gemüt trägt, dem bleibt der Weg auch zur ewigen Heimat offen.

## Aus dem Gerichtsjaal.

Stuttgart, 7. Nov. (Wucherprozeß.) Das Treiben gewisser Geldverleiher wurde durch eine Strafkammerverhandlung beleuchtet. Der frühere Baumerkmeister und jetzige Geldverleiher Karl Schmidt von hier, war beschuldigt, die Unerfahrenheit, den Leichtsinns und die Notlage von Geldsuchenden ausbeutet zu haben, indem er sich übermäßige Vorteile, nämlich hohe Zinsen, habe gewährt, bzw. versprochen lassen. Die Anklage führte 12 Fälle an, in denen die Wucherzinsen zwischen 40 Prozent und 300 Prozent schwankten. Neben Wucher lautete die Anklage noch auf Erpressung und Betrug. Die Erpressung wurde darin erblickt, daß er Schuldner mit Anzeige bei der Staatsanwaltschaft oder der vorgesetzten Behörde drohte, als sie die Darlehen nicht rechtzeitig zurückbezahlten. Bezüglich des Betrugs wurde ihm vorgeworfen, daß er in zahlreichen Fällen Darlehenssuchende um die Gebühren für angebliche Einholung von Auskünften betrogen habe. Es sei ihm um die Erlangung der Gebühren, nicht aber um die Hergabe von Darlehen zu tun gewesen. An Gebühren hat er monatlich bis zu 2500 Mk. eingenommen und für Inserate monatlich bis zu 1500 Mk. ausgegeben. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen gewerbsmäßigen Wuchers in 4 Fällen zu 6 Monaten Gefängnis, 1500 Mk. Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust. 3 einhalb Monate Untersuchungshaft gehen ab. Von der Anklage der Erpressung wurde er freigesprochen. Die Betrugsfälle wurden abgetrennt und kommen später zur Aburteilung.

## Ist Kündigung am Sonntag zulässig?

Die in Rede stehende Frage ist schon des öfteren praktisch geworden; sie hat aber auch schon häufig hinsichtlich ihrer Rechtswirkung zu Zweifeln Anlaß geben. Das Bürgerliche Gesetzbuch sagt: „Ist an einem bestimmten Tag, oder innerhalb einer bestimmten Frist eine Willenserklärung abzugeben, oder eine Leistung zu bewirken und fällt der bestimmte Tag oder der letzte Tag der Frist auf einen Sonntag oder einen am Erklärungs- oder Leistungstag staatlich anerkannten allgemeinen Feiertag, so tritt an die Stelle des Sonntags oder des Feiertags der nächstfolgende Werktag.“ Wenn wir auf die Entstehungsgeschichte dieses Paragraphen zurückgehen, so finden wir, daß seinerzeit der Reichstag, anders als die Reichstagsvorlage, die die Vorschriften auf Leistungen beschränkt hatte, die Vorschriften zwecks Herbeiführung einer verstärkten Sonntags- (Feiertags-) Heiligung auf alle Rechtshandlungen erstreckte. Es ist daher keine Frage, daß auch die Rechtshandlung der Kündigung an und für sich unter die beschränkenden den Sonntag ausschließenden Bestimmungen fallen kann. Aber es gibt Ausnahmen. Wir wollen diese an einem Beispiel klar legen, das durch Gerichtsentcheidung bekannt geworden ist.

Ein Handlungsgehilfe verlangte von dem Kaufmannsgericht Feststellung, daß sein Dienstverhältnis bei der eingeklagten Firma noch bis zum 31. März zu dauern oder aber daß die Firma ihm bis zu diesem Zeitpunkt Schadenersatz zu leisten habe, weil die Kündigung nicht zu Recht bestünde. Der klägerische Handlungsgehilfe führte aus, es sei ihm am Sonntag gleich nach Schluß der ortstatutarischen Arbeitszeit um 9 dreiviertel Uhr vormittags gekündigt worden. Diese Art der Kündigung habe er nicht angenommen, eine Wiederholung der Kündigung habe nicht stattgefunden. Das Kaufmannsgericht hat die Klage abgewiesen. Aus den Gründen ist hervorzuheben: Der Einwand des Klägers wäre vielleicht erheblich, wenn der letzte Tag der Kündigungsfrist ein Sonntag gewesen wäre. Das habe aber nicht zugefallen. Dem Kläger sei die Kündigung im Geschäftslokal zugegangen. Er wußte genau, daß sie auf alle Fälle gelten solle. Eine Wiederholung der Kündigung an einem Werktag sei nach Ansicht des Gerichtes nicht erforderlich gewesen. Die Kündigung sei vorzeitig gewesen; sie hätte vielleicht zurückgewiesen werden können, wenn der Sonntag mit in die 42tägige Kündigungsfrist gefallen wäre, nicht aber hier, wo die vorzeitige Kenntnis der Kündigung lediglich im Interesse des Klägers gelegen sei. Eine allgemeine Vorschrift, nach der am Sonntag eine Erklärung nicht abgegeben werden könne, oder nicht in Empfang genommen zu werden brauche, enthalte weder das Bürgerliche Gesetzbuch noch das Handelsgesetzbuch. Das Gericht stellte sich des Weiteren auf den Standpunkt, daß die beklagte Firma übrigens auch nicht einer Verkehrsstätte entgegen gehandelt habe, wenn der Prinzipal die Kündigung an einem Sonntag, an dem der klägerische Gehilfe zu arbeiten hatte, und zu einer Zeit, als sich Kläger noch im Geschäftslokal befand, ausgesprochen habe.

Wir möchten übrigens Prinzipalität wie Gehilfen raten, eine Kündigung unter allen Umständen auf den Werktag zu verlegen, um je dem Streite vorzubeugen.

## 50 Jahre im Dienste der Nächstenliebe.

Ein halbes Jahrhundert ist es her, seit der Grundstein zu einer der mächtigsten Wohltätigkeitsorganisationen gelegt wurde. Es ist dies der „Württembergische Landesverein zum Roten Kreuz“, der ein Recht hat, aus diesem Anlaß ein freudiges Fest zu feiern, zu dem aus allen Gauen des Landes die Mitglieder in Stuttgart zusammenkommen werden. Der Verein führt sein Entstehen auf das Jahr 1863 zurück, wo angeregt von einem der edelsten Wohlthäter, dem Schweizer Henri Dunant, die Genfer Konvention ins Leben trat. Gründer und Leiter des Vereins war der Hohlacher Pfarrer Hahn. Der „Württ. Sanitätsverein“ — so war zuerst sein Name — bewährte sich in den Kriegen 1864, 1866 und besonders 1870/71 aufs Beste. 56 Vereinsmitglieder standen 1870 unter seiner Leitung, in denen 2479 Soldaten Unterkunft fanden, und 22 Sanitätszüge gingen damals nach dem Kriegsschauplatz ab, während die Zahl der allein vom Stuttgarter Sanitätskorps verpflegten Krieger 135 000 betrug. Ueber die Größe, die der Landesverein bis jetzt erreicht hat, gibt der Jahresbericht 1912/13 interessante Aufschlüsse: Im ganzen sind für den Mobilmachungsfall schon jetzt an 148 Orten zusammen 8267 Betten gesichert, an 17 Orten ist für den Kriegsfall die Errichtung von Verbands- und Erfrischungsposten geplant. Neuerdings ist nun auch der Ausbau der Pflegerinnenkurse dazugekommen, so daß jetzt das ganze Land von einem großen Netz einer wohlgegliederten Organisation überzogen ist. Mit einem Mitgliederstand von 10 350 Mitgliedern, einem Vereinsvermögen von mehr als einer halben Million, mit einer großen Zahl von Ärzten, Pflegern und Pflegerinnen und Krankenträgern, mit gut ausgerüsteten Rettungstationen kann der Verein stolz zurückblicken auf die 50 Jahre regenreicher Tätigkeit im Dienste selbstloser Opferwilligkeit und Nächstenliebe. Das Freiw. Sanitätskorps Stuttgart wies am 1. April ds. Js. einen Stand von 31 Sanitätskolonnen und 3 Abteilungen mit 38 Ärzten, 31 Kolonnen- und 3 Abteilungsführern, 33 Führerstellvertretern, 106 Gruppenführern und 1427 Mann auf. Die Gesamtstärke des Korps beträgt demnach 1600 Mann. Hilfe wurde im Jahre 1912 von den Kolonnen in 16 574 Fällen geleistet. Die Einnahmen betragen im letzten Jahr 267 422.56 Mark, die Ausgaben 267 413.05 Mk. Seine rasch aufsteigende Entwicklung verdankt der Verein besonders der weitgehenden Unterstützung seiner Mitglieder, an der Spitze das Königspar. Der jetzige Präsident ist Dr. v. Geyer, Ehrenpräsident Fürst Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, während Finanzminister v. Gepler und Geh. Rat Dr. v. Bruns Ehrenmitglieder sind.

Die Feier nahm gestern Freitag abend 7 Uhr ihren Anfang mit einer Festvorstellung in dem vom König zur Verfügung gestellten Kgl. Hoftheater (Großes Haus). Nach der Vorstellung, die einen glänzenden Verlauf nahm, vereinigten sich die Mitglieder und Gäste im Restaurant der Theatergebäude zu einer zwanglosen Unterhaltung.

## Bermischtes.

Der Feuerungsvorrat für den Winter wird jetzt in die Häuser geschafft. Leider ist aber oft zu sehen, daß, nachdem die Seitenwände der Wagen hochgehoben und die Kohlen vor die Hinterräder gefallen sind, die Aufsicher ihre Pferde roh antreiben, um den leeren Wagen aus dem Haus herauszuziehen. Würden solche Leute sich die kleine Mühe geben und, erst die Kohlen vor den Rädern fortzuschleppen, so könnten die Tiere ohne große Anstrengung das Fuhrwerk vorwärts bringen. Aber man hält es für bequemer, die Pferde zu peitschen, als selber ein wenig mit der Schaufel zu arbeiten. Die Kohlenempfänger müssen darauf achten, wie die Kohlenwagen entleert werden.

Obstkerne als Vogelfutter. Wir sitzen beisammen. Dämmerung herrscht im Zimmer. Die Flamme flackert im Ofen. Draußen ist es kalt. „Wo schlafen die Vögelin?“ meint nun Gertrud. Sie erhält Auskunft. „Die Armen, dort muß ihnen kalt sein.“ meint ihr Schwesterchen. „Die Käse ertragen sie schon“, warf hier der Vater ein; „wenn nur Nahrung nicht mangelt.“ — „Vater, ist's wahr, daß viele Vögel die Obstkerne gerne essen?“ — „Gewiß? Wer hat dich darüber aufgeklärt?“ — „In der Schule haben wir's gehört! Wir müssen Obstkerne auch mitbringen. Jeden Montag geht ein Klassenordner um, von Bank zu Bank, der hält eine Blechbüchse auf und in diese werfen wir die Kerne. Wenn diese Dose gefüllt ist, gehen wir auf den Schulhof und schütten die Kerne ins Futterhäuschen. Die Vögel, die immer dort sitzen, fliegen gar nicht weit. Sie kommen bald wieder, und wir sind froh, wenn unsere Kerne gepickt werden.“ — Mein Entschluß war gefaßt: Kein einziger Obstkerne sollte ungesammelt bleiben. Jener

Lehrer hatte mit meinem Kinde mich gewonnen für seinen praktischen Vogelschutz. Seitdem werden alle Obstkerne gesammelt, wenn Äpfel oder Birnen uns laben dürfen. Ich sammle fleißig mit. So wird auch nicht ein Äpfel gedanklos genossen. Sie, die uns die Früchte bewahren vor Raupenfraß, sie sind ja so genügsam! Ein klein Teilchen nur wollen sie; sie sollen es haben. J. S.

## Literatur.

Das Schwabenland in Farben-Photographien. Von diesem prächtigen Werk sind nun die Hefte 7—13 erschienen, die weiter ein Beweis dafür sind, welche herrliche Landschafts- und Städtebilder unser Heimatland besitzt und in welcher sorgfältiger Weise Herausgeber (Kanzleirat Ströhmjeld in Stuttgart) und Verlag (Holland und Josenhans in Stuttgart) zu Werke gehen, um das Beste, das Schöne auszuwählen und in würdiger, künstlerischer Form zu bieten. Sind schon die in den von berufenen Mitarbeitern verfaßten interessanten Text eingestreuten kleinen Bilder von hervorragender Schönheit und von naturwahrer Treue, so ist das noch in ausgeprägtem Maße bei den Einzeltafeln der Fall, die auf grauem Karton geklebt, jeder Nummer beiliegen. Welche Kraft der Farben, und doch wie weich und stimmungsvoll der Himmel und die duftige Ferne! Es sind Kunstwerke, die dem Erwerber der Hefte um billiges Geld (1.25 Mk. das Heft) in den Schoß fallen. Möge das schöne Werk zu den alten Freunden sich neue gewinnen! Das Werk kann durch die W. Nicker'sche Buchhandlung in Altensteig bezogen werden.

Verantwortlicher Redakteur: J. B. Eugen Kelt.  
Druck und Verlag der W. Nicker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

## Unsere Zeitung bestellen!

### Haben Sie Ihre Wiefe schon gedüngt?

Jetzt im Spätherbst der gegebenen Zeit zur Düngung der Wiefen und Kleefelder sei unseren Landwirten schon ein Vers aus dem neuen Thomaskalender\*) mitgeteilt. Gutes Thomasmehl und reichlich ist ein Mittel unvergleichlich.

Die Erträge zu erhöh'n. Könn't's an diesem Beispiel seh'n.

Herr Landwirt Xaver Erhardt in Stoedlen düngte einen Teil seines Kleefeldes etwas stärker mit Thomasmehl, nämlich mit 1000 kg pro ha, wie das übrige Feld, das nur 800 kg Thomasmehl und 800 kg Kainit pro ha erhielt. Die mit einem Mehraufwand von 10 M. ausgeführte stärkere Düngung hatte den Erfolg, daß auf diesem Teil des Kleefeldes pro ha rund 1000 kg Kleeheu im Werte von 50 M. mehr geerntet wurde. Die für Thomasmehl mehr aufgewendeten Düngungskosten verzinsten sich also mit 400 %.

\*) Der Thomaskalender 1914 ist vom Verein der Thomaskalenderfabriken, Berlin W 9, Potsdamer Straße 20, kostenlos zu beziehen.

## Ausschlaggebend

beim Kauf von Mostersatzmitteln ist die natürliche Zusammensetzung des Produktes, sowie Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit des daraus hergestellten Getränkes. Wer ein, den beliebten Obstmost völlig ersetzendes, erfrischendes Getränke herstellen will, verwende nur Eiter's Fruchtsaft Marke „Schnitter“, das Fabrikat von Hermann Eiter & Co., Sigmaringen, welches in Portionskannen für 50 bis 150 Liter sowie literweise käuflich ist.

Verkaufsstellen:  
Altensteig: Jakob Wurster, Nagold Fr. Schittenhelm, Pfalzgrafenweiler C. F. Heintel.



## Feste Wurzeln

hat Dr. Thompson's Seifenpulver in Millionen von Haushaltungen gefaßt. In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel „Sesfix“ ist es das beste selbsttätige Waschmittel!

# Extra-Verkauf von Resten und Abschnitten

zu den bekannten

## Einheits-Preisen.

Jeder Abschnitt darunter

3 Mtr. Hemdenflanell	1.—
2 1/2 " Bettcattun	1.—
2 " Jackenbarochent	1.—
5 " Küchenhandtücher	1.—
2 1/2 " Pelzcroisé weiss	1.—
1 Biberbettuch 130/180	1.—
2 Mtr. Zeugle f. 1 Bluse	1.—
2 " 1/2 Leinen	1.—
2 " Schürzenstoff blau	1.—
5 " Gardinen durchbrochen	1.—
2 " Futterbarochent	1.—
6 Bodenputztücher	1.—

Jeder Abschnitt darunter

4 1/2 Mtr. Bettzeugle f. 2 Haipfel	1.60
2 1/2 " Blusen-Velours	1.60
1.30 " Wachstuch f. 1 Tischdecke	1.60
4.— " rosa Windflanell	1.60
2 1/4 " Zeugle f. Reformschürze	1.60
2 " Molton schwarze Qualität	1.60
3 1/2 " Unterrockstoff	1.60
5 " Gerstenkornhandtücher	1.60
1 Paar Bettvorlagen	1.60
2 1/2 Mtr. Hemdenflanell f. 1 Fr. head	1.60
1 Diz. Taschentücher weiss	1.60
1 Bettüberwurf	1.60

Jeder Abschnitt darunter

1.25 Mtr. Zwirn f. 1 Mannshose	2.25
5 1/2 " Haustuch weiss	2.25
3 1/2 " Hemdenflanell I. Qual.	2.25
4 1/2 " Bettzeugle f. 2 Haipfel	2.25
4 1/2 " Hemdenflanell rosa	2.25
5 " Druckcattun	2.25
3 1/2 " Rockvelour	2.25
1 Pfund Wollenes Strickgarn	2.25
1 fert. Haipfel Bettbarochent	2.25
3 Paar Brises Bisos	2.25
2 Paar Strümpfe schwarz Wolle	2.25
3 1/2 Mtr. Kleiderzeug doppelbreit	2.25

Neu aufgenommen:  
**Damen-Mäntel**

Ein kleiner Posten schwarzer

**Jacken** wird zu Mk. 5.80 Mk. 7.80 abgegeben.

## Kleiderstoff-Reste

moderne, einfarbige, 1/2 wollene und reinwollene Stoffe, 5 bis 6 Meter, Cheviot-Diagonal, viele Farben

jedes Kleid Mk. 6.60 5.60 4.60

## Blusenstoff-Reste

moderne Winterblusenstoffe zum Aussuchen

2 1/2 Meter jede Bluse Mk. 3.60 2.60 1.60

## Für Sofabezüge

Möbelcrêpe, Croisé und Cattun

6 bis 7 Meter Rest Mk. 4.60 3.60 2.60

## Läuferstoffe

5 Meter Bodenläufer 80 cm breit

Rest Mk. 5.60 4.60 3.60

# Hermann Reichert, Nagold

Schriftliche Bestellungen werden sofort erledigt.

Sonntags ist mein Geschäft von 12 bis 4 Uhr geöffnet.

Altensteig.

## Wollene Strickgarne

seit vielen Jahren geführte bewährte Fabrikate empfiehlt in schöner Auswahl

äußerst preiswert  
**C. W. Lutz Nachfolger**  
Fritz Bühler jr.

## Bleiben Sie ehrlich

in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, dass Sie

nie besser gewaschen haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich!

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

**Persil**  
das selbsttätige  
**Waschmittel**  
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.  
Koch-Fabrikanten der allbeliebtesten **Henkel's Bleich-Soda.**



## Dank.

Seit circa 3 Jahren litt ich an Magen- u. Unterleibschwächezuständen, Verdauungsstörungen, Völlerei, Aufgetriebenheit, Appetitlosigkeit, Kopf- und Genickschmerzen, Kopfschläge, Schwindel, Beklemmungen, Zittern in den Gliedern, Kältegefühl in den Füßen, großer Müdigkeit und Mattigkeit u. s. w. Ich wandte mich darum an Herrn A. Pfister in Dresden, Oststraße 2 und kann nun hocherfreut allen die es angeht, kundtun, daß ich durch Herrn A. Pfister's einschriftliche Anordnungen mich nun wieder ganz wohl und gesund fühle. Frau Babette Rollmann in Streichenal Post Niederstetten, O.A. Wergentheim.

## Kirchliche Nachrichten.

25. Sonntag nach Trinit. 9. Nov. 7/10 Uhr Evangelischer Gottesdienst in der Kirche. Darauf Kinder Gottesdienst in den Schulen. 7/8 Uhr und abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde im Saal (Pfeferhorn). Die Christenlehre fällt wegen Kircheneinweihung in Wart aus. Lieder: 534, 1. 3-5; 532, 1. 3. **Mittwoch**, abends 8 Uhr Bibelstunde im Saal.

## Methodistengemeinde.

**Sonntag**, 9. November, morgens 9 1/2 Uhr Predigt, 10 1/2 Uhr Sonntagsschule mittags 2 Uhr Jugendlager, abends 7 1/2 Uhr Erntedankfest. **Mittwoch**, 12. Nov., abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Altensteig.

Für unsere neu eingerichtete Metall-Druckerei suchen wir einige junge, kräftige

## Lehrjungen

Duz & Weiß, Silberwarenfabrik.

Anträge nimmt entgegen Geschäftsführer Waisenbacher.

Dr. Guntner's  
Verlag

# Ulysses

nicht jetzt im Jahre 1893, sondern  
weil es im Moment wasser-  
beständigen Schutzlichtes genügt.

Alleiniger Fabrikant: Carl Guntner, Göppingen.

## Für Holzsammler!

Jedes Quantum offene und geschlossene

Forchen-, Weimutskiefer- und Kottannen-

## Cannen-Zapfen

kauft bei guten Preisen.

Wer? — sagt die Expedition dieses Blattes.